

Bürgerversammlungen in Stuttgart

Schon seit Anfang März 1848 hatte eine große Gruppe von Menschen vergeblich vom König gefordert, er möge Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit gewähren.

Als nun die Nachrichten von Paris und Karlsruhe nach Stuttgart kamen, wurden auch hier viele Bürgerversammlungen durchgeführt. Flugschriften, Aufrufe und öffentliche Reden, die mit großem Nachdruck Freiheit und Reformen forderten, konnte der König in Stuttgart nun nicht länger überhören und unbeantwortet lassen. Unter dem Druck seiner Untertanen erlaubte er schließlich Presse- und Versammlungsfreiheit, gestattete jedem Bürger sich zu bewaffnen, senkte die Belastungen und Abgaben der Bauern und ernannte sogar am 6. März 1848 Wortführer der Demokraten zu Ministern in seiner Regierung.

Gegen Demokraten helfen nur Soldaten

So wie in der Überschrift soll der preußische König gesagt haben, als er die Delegation, die aus der Nationalversammlung zu ihm gekommen war, verabschiedete.

Als ein Teil der Nationalversammlung, die sich allmählich auflöste, in Stuttgart weiter arbeiten wollte, wurden die gewählten Volksvertreter von Truppen verjagt. Noch einmal kam es zu Volkserhebungen. In Sachsen, in Westfalen floss Blut, in Baden schlossen sich Infanterie und Artillerie den Freiheitskämpfern an; preußische Truppen marschierten ein und besiegten nach dreiwöchigem Bürgerkrieg die Revolutionsarmee. Nun folgte die Rache der alten Mächte; standrechtliche Erschießungen, hohe Zuchthausstrafen. Unzählige Männer - Demokraten, Liberale, Republikaner - fielen der Verfolgung zum Opfer. Eine Auswanderungswelle folgte dem Zusammenbruch der Freiheitsbewegung. Bis 1851 verließen über eine Million Menschen das Vaterland.



Robert Blum, Mitglied der Nationalversammlung der Paulskirche, wird am 9. November 1849 bei Wien standrechtlich erschossen.